

# Gott ist Liebe (Franz Mikl)

## EINLEITUNG (EuP Müller)

„Du sollst deinen Gott lieben und deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ – so hören wir im heutigen Evangelium. Dieser Satz ist die Antwort, die Jesus einem Gesetzeslehrer gibt auf die Frage: „Welches ist das größte Gebot?“ - wir alle kennen diese Schriftstelle.

Im Judentum war es durchaus üblich, solche Fragen zu stellen. Im ersten Buch Mose heißt es: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft. Im dritten Buch Mose steht dann: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Jesus verbindet nun diese beiden Gebote zu einem Gebot und bezeichnet dieses als das

wichtigste Gebot. Und dieses Gebot beinhaltet alle anderen Gebote.

Er sagt also zu uns: Du sollst deinen Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst. Ein hoher Anspruch, der uns sehr überfordern kann. Wer kann denn schon so sehr lieben?

Wenn jedoch Jesus dieses Gebot gab, dann musste er uns auch fähig werden lassen, nach seinen Worten zu leben. Er befähigt uns zu lieben. Er gibt uns Augen, die sehen können, was Andere brauchen. Er gibt uns Hände, mit denen wir unseren Mitmenschen helfen können. Er gibt uns die Fähigkeit, auf den Anderen zu hören und ihn zu verstehen. Und er gibt uns ein Herz, das fähig ist, zu lieben.

## KYRIE:

Herr Jesus Christus, du hast uns ins Leben gerufen aus unendlicher Liebe. - Herr, erbarme dich unser!

Herr Jesus Christus, du traust uns zu, diese Liebe sichtbar werden zu lassen im Umgang mit

unseren Mitmenschen und mit uns selbst. - Christus, erbarme dich unser!

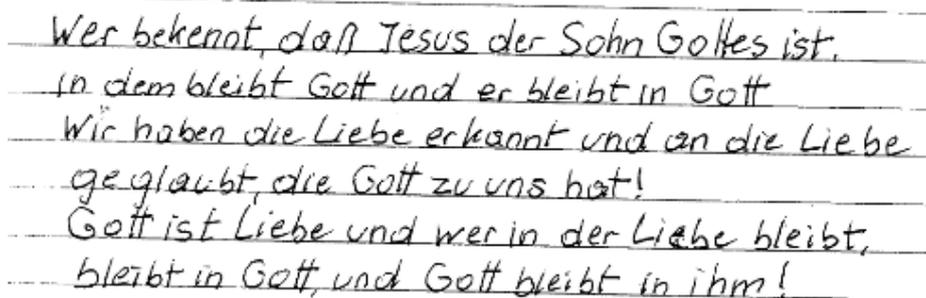
Herr Jesus Christus, Tag für Tag neu rufst du uns, Menschen zu werden voll Hoffnung, Mut und Liebe zum Leben. - Herr, erbarme dich unser!

---

*Aus dem Johannesbrief 4,15.16:*

Franz: Ich habe extra für euch das geschrieben, kopiert und bitte euch, dass heute alle gemeinsam beten und ihr dürft es nach Hause nehmen.

Es ist das kostbarste Wort in der Heiligen Schrift.



Wer bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes ist,  
in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott  
Wir haben die Liebe erkannt und an die Liebe  
geglaubt, die Gott zu uns hat!  
Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt,  
bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm!

---

*Mt 22, 34–40*

In jener Zeit, als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie am selben Ort zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn versuchen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?

Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

---

## PREDIGT (Franz Mikl)

Du mein lieber Bruder: Gott ist Liebe, lebendige Liebe, gelebte Liebe.

Schwester, die Liebe ist Gott, ist göttlich!  
Die Liebe gibt es nur im Leben.

Ich habe schon so oft gehört, gelesen ... Im Musical „Les Miserables“ vor 40 Jahren heißt es: „Einen Menschen lieben, heißt Gott schauen“.

Ein Dogmatikprofessor sagte: „Wenn zwei Menschen sich lieben, ereignet sich Gott.“

Und weil ich die höchste Meinung vom Menschen habe, darf ich sagen: „Mensch – du bist anbetungswürdig!“

Wie lange, wie oft werden wir verkosten:  
**GOTT IST DIE LIEBE – DIE LIEBE IST GOTT!**

Wir beschäftigen uns mit möglichem Zeug und Un-zeug ...

„Wer ist den Gott?“ fragen die Menschen seit hunderttausend Jahren.

Mit dem HIRN kommt man nicht zu Gott. Mit Worten, mit bla-bla.

Gott kann nur erlebt, erfühlt, erfahren, gespürt werden - mit meiner ganzen Existenz.

Schieben wir Gott nicht ins Hirn. Vielleicht wissen wir schon, dass Gott in meinem Herzen ist.

Was ist denn das, die Liebe? – Mit dem Hirn kann man das nie wissen, erkennen.

Liebe erfährt man, spürt man, erlebt man. Und noch einmal: DIE LIEBE LEBT MAN. Liebe ist Leben, purstes Leben.

Was ist das Leben? Mit dem Hirn gibt es keine Antwort.

Das einfachste ist: LEBEN MUSS GELEBT WERDEN!

Leben wir wirklich unser Leben? – Oder was sind wir?

Ich habe vor 3 Monaten -- so nebenbei – Ingrid gefragt: „Was ist Liebe?“ Sie dreht sich um und sagt: „Ich habe gelebt und siehe – mein Leben war Liebe.“ Das schönste Weisheitswort, das ich je gehört habe.

So einfach und so schön und allumfassend:

**Ich habe gelebt und siehe, mein Leben war Liebe.**

Jetzt müsste ich explodieren. Moralisten werden schreien: „Das ist so viel, das ist so viel, bla bla ...“

Die Moralisten sind die schrecklichsten Menschen. Sie wollen perfekt sein, sind aber unvollkommen.

Bleiben wir bei dem Wort: Ich habe gelebt und siehe, mein Leben war Liebe.

Außerhalb unseres Lebens, in der Luft, im Holz gibt es keine Liebe. Liebe gibt es nur in mir, in unserem Leben.

Ich war mein Leben lang lebens-süchtig. Was das heißt, werde ich nachher sagen.

Und ich freue mich schon, in 11 Jahren zu sterben. Ich werde dann endlich hineingehen in den Himmel.

No ja, die Leute sind ja unmöglich: Dort werden wir Halleluja singen - Unsinn!

Ich freue mich auf den Himmel, da werde ich mich das erste Mal mich erkennen in meiner Herrlichkeit. Ich werde leben, ich werde lieben – eingehüllt in die Liebe Gottes.

Lebendigkeit, in Begeisterung – das ist und bleibt mein Himmel – weniger nicht!

Schreit heraus: „Franz, du bist ein Idiot, du bist verrückt – Phantasterei!“ Oder – was meint ihr, ehrlich?

Ich habe mein Leben lang Ideale gehabt und ich habe danach gelebt.

Moralisten werden sagen „Pfui, das kann ja keiner. Ideale kann man nicht leben!“

Aber ein Leben auf Ideale hinzuleben – das kann man schon!

Chor:

*“Ubi caritas et amor*

*Ubi caritas – deus ibi est“*

Singen tun wir das schon gern. Ist ja so schön.

Wer aber glaubt das: CARITAS und sogar AMOR – IST GOTT. Und außerhalb von Amor und Caritas gibt es keinen Gott.

Wer von uns glaubt das schon?

Heute habe ich mein Glaubensbekenntnis abgelegt: „Ich glaube an die Liebe, an den liebenden Gott, an die LIEBE IN MIR, IN DIR. Ich glaube wirklich an die Liebe!

Für Moralisten ist das unvollkommen, natürlich.

Trotzdem ist die Liebe das wichtigste in meinem Leben.

Und nun haben uns Elisabeth und Peter ganz deutlich gesagt: „Du sollst deinen Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst!“ – Ein hoher Anspruch, der uns überfordern kann. Wer kann denn schon so sehr lieben?

Tatsache, wozu brauchen wir darüber reden? ICH LIEBE! – und ich bin göttlich.

Schweren Herzens mit Angst und Zittern habe ich den Mut ERICH FROMM zu zitieren. Ich kenne ihn schon seit 50 Jahren. Wer etwas von Liebe erfahren will, muss ihn unbedingt studieren. Ich habe das schon oft gemacht. Und jetzt muss ich vorlesen, was euch alle hoffentlich erschüttern wird. Nicht von mir – Erich Fromm, vor 50 Jahren, vergesst das nicht:

„Die Liebe als gegenseitige sexuelle Befriedigung und die Liebe als Teamwork und schützender Hafen vor der Einsamkeit sind die beiden normalen Formen des Verfalles der Liebe in der modernen westlichen Gesellschaft. Sie stellen die gesellschaftliche Pathologie der Liebe dar.“

Darf man so etwas sagen? Der beleidigt uns ja! Wer Liebe auf Sex und eheliche Beziehung reduziert, hat keine Ahnung was Liebe ist.

Selbstverständlich ist geschlechtsgebundene Liebe göttlich und heilig, aber: Geschlechtsgebundene Liebe ist vielleicht ein Promille, ein Tausendstel von unserer gesamten Liebetätigkeit, unseres gesamten Liebeslebens.

Wie kann man nur so vertrottelt sein und die unendliche Fülle der Liebesmöglichkeiten auf geschlechtsgebundene Liebe zu reduzieren. Das habe ich nie verstanden und werde nie verstehen

Ihr wisst ja: Mein Herz ist offen und mein Herz fließt – weil ich liebe. Ich kann nicht anders.

Und dann verwende ich das schönste Herzenswort: „Ich liebe dich!“

Und viele, viele, auch von uns schütteln den Kopf und sagen „Nein!“ Ein Mann mit fünfzig hat mir im Angesicht gesagt: „Ich liebe dich – sage ich nur im Bett zu meiner Frau.“

Ich bitte euch, wie kann man nur die unendliche Fülle des Liebeslebens auf die geschlechtsgebundene Liebe reduzieren?

Ich bin ein Liebender – ihr auch! Aber der Unterschied ist: Ich weiß es, ich mache es mir bewusst und ihr sagt „No ja.“

Ich stehe in der Früh auf, weil ich mich liebe. Ich bleibe nicht im Bett. Ich frühstücke, weil ich mich liebe. Ich wasche mich, weil ich mich liebe.

Ich bete, weil ich Gott liebe. Ich gehe hinaus spazieren – Bewegung, weil ich mich liebe. Wenn ich einkaufen gehe, grüße ich laut, alle grüßen mich, die dort beschäftigt sind. An der Kassa sage ich: „Danke! Schönen Nachmittag!“

Ich komme auf die Straße – Mann oder Frau, die Blätter einsammeln. Ich grüße sie – völlig fremd. Ich plaudere, indem ich sage, ich bin ein Priester von der Wotrubakirche, ich schenke ihnen sofort eine Ansichtskarte und wünsche ihnen einen schönen Tag.

Vorne ist der Polizist, der die Kinder über die Straße führt – ich rede mit ihm. Er ist mein Bruder – stellt euch das einmal vor.

Ich komme nach Hause. Kommt die Andrea, sie steigt aus dem Auto aus, sie lächelt. Ich lächle sie an. Darf man denn das – oder ist das vielleicht Liebe?

Ich schaue mich um am Gehsteig. Eine Frau lächelt. Ich sage: „Ein Sonnenschein!“ Sie sagt „Mit drei Kindern!“ Ich sage „Viermal Sonnenschein!“ Und so weiter.

Ich liebe die Bücher, meine Gemälde, ich liebe die Blumen.

Ich kann mir gar nicht vorstellen, eine Stunde lang, eine Minute lang ohne Liebe zu leben.

Erlaubt mir, ich habe es erlebt, unsere Leute ... Ich lobe dich. „Danke, dass du das Gute getan hast!“ Was sagt sie: „Macht ja jeder, was ist das schon!“ - Wie kann man nur so dumm, verblendet sein!

Jesus ist da ganz anders. „Wer einem der Geringsten einen Schluck Wasser gibt, bekommt seinen Lohn!“

Wie kann man die Liebe so degradieren „Ist eh nix!“

Ich bitte euch. Glaubt an die Allgegenwart der Liebe – im Kleinsten, immer wieder. Wir werden dann im Himmel erfahren: Na sowas,

ich habe so viel geliebt? Aber ich habe es nicht gewusst, weil ich verblendet war.

Wenn Brüder und Schwestern mir erzählen, was sie Gutes getan haben: Das ist für mich Himmelfahrt, Ekstase. Ich kann nicht genug Gutes hören und erfahren.

Bruder, hast du schon einmal gesagt: „Mein Gott, ich liebe dich!“ Meine Schwester, hast du schon einmal gesagt: „Jesus, ich liebe dich!“

Bruder, hast du schon einmal gesagt, zu einem Mitmenschen: „Du, ich liebe dich!“

Schwester, hast du einmal in deinem Leben gesagt: „Ich liebe mich!“

„ICH liebe mich!“ Schon jahrelang bemühe ich mich, das ehrlich vor dem Spiegel auszusprechen. Es fällt mir schwer. Wir wurden ja degradiert. Und das letzte Mal habe ich gesagt: „Naja, das G'sichterl ist alt, aber – ich bin mit mir zufrieden!“ – Das war schön.

Liebe Brüder und Schwestern, nehmt die heutige Lesung mit:

GOTT IST DIE LIEBE und sonst nichts. Außerhalb von Gott gibt es keine Liebe. Und die Liebe ist Gott, ist göttlich, gelebtes, erlebtes Leben.

Und außerhalb der Liebe gibt es keinen Gott. Und die Liebe ist Leben

Vergelt's Gott Jesus – du hast uns die Liebe vorgelebt. – Amen.



### FÜRBITTEN UND DANKSAGUNGEN:

„Herr, Du machst mich würdig, deine Liebe zu empfangen“, so sprechen wir vor der Kommunion. Wir dürfen sagen, Herr, Du machst mich würdig und fähig, deine Liebe weiter zu geben. - Dafür wollen wir danken. - Wir danken dir dafür!

Herr, oft wissen wir nicht den richtigen Weg, um die Liebe in der Welt zu verbreiten. Begleite du uns und gib uns Mut und Zuversicht. Dafür wollen wir bitten. - Wir bitten dich, erhöre uns!

Herr, wir bitten dich für alle Menschen, die sich schwertun, wenn sie von Liebe hören, die ihnen selbst vielleicht nie geschenkt wurde. Für diese wollen wir bitten. - Wir bitten dich, erhöre uns!

Herr, öffne unsere Herzen und mach uns heilhörig für die jeweilige Situation unserer Mitmenschen, damit wir ihnen in Liebe begegnen. Dafür wollen wir bitten. - Wir bitten dich, erhöre uns!